

Ulf Erdmann Ziegler: "Es gibt kein Zurück"

## Kein Glück im Blick zurück

Von Wolfgang Schneider

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 12.03.2025

**Sein Sendeschluss rückt näher: Der 1959 geborene Schriftsteller Ulf Erdmann Ziegler schickt in seinem neuen Roman einen renommierten, mittlerweile aber scheinbar abgehängten Radiomacher in den Ruhestand und damit in eine finale Lebenskrise.**

Aldus Wieland Mumme heißt der Held des neuen Romans von Ulf Erdmann Ziegler. Wie dieser Name ist das ganze Buch: originell, aber auch leicht präventiös.

Mumme arbeitet als hauptamtlicher Essayist beim "Bundesradio". "Gedanken zur Zeit" heißt die sonntägliche Sendung, in der seine Halbstundenbeiträge laufen. Er hat sich einen Namen gemacht als Spezialist für schwierige, gerne auch skandalöse Themen, die er aber nicht im Stil der Meinungsmache zuspitzt. Mumme kommt aus der "Höhle des Zweifels"; er weiß, dass "Meinung" immer unterkomplex ist.

### Plötzlich ein armer Mann

Sein Name lässt sich abkürzen zu AWM, "alter weißer Mann". Tatsächlich fühlt er sich ziemlich spätzeitlich, zudem steht der (erzwungene) Ruhestand kurz bevor. Mumme ist 64, und das "Bundesradio" sortiert die älteren Mitarbeiter aus. Seine zu erwartende Rente fällt ernüchternd schmal aus. Er wäre bald ein armer Mann, würde nicht seine Frau Brita gut verdienen. Sie hat Karriere gemacht und arbeitet in einem Ministerium. So kann sich das Paar eine gutbürgerliche Wohnlage im Berliner Südwesten leisten.

Unverhofft tut sich eine neue Perspektive auf. Mumme ist das späte Kind eines frühverstorbenen Altphilologen. Mit seiner Hippie-Mutter führte er ein nomadisches Leben zwischen San Francisco und München-Schwabing, Mallorca, Goa und Irland. Als er einer Literaturagentin von seiner Jugend erzählt, animiert sie ihn zum Schreiben seiner Autobiographie. Durch Mummess Versuche, sein Leben schreibend und reflektierend in den Griff zu bekommen, wird eine metafiktionale Ebene in den Roman eingezogen. Es wird nicht nur erzählt, sondern auch viel über das Erzählen nachgedacht.

### Autobiographie als Ausweg?

Zieglers Roman schildert einen Kreativen auf der Kippe. Mumme findet keinen rechten Zugriff bei dem Buchprojekt, sein Trinkverhalten ist problematisch, und er scheint auch in der

Ulf Erdmann Ziegler

### Es gibt kein Zurück

Wallstein Verlag, Göttingen

216 Seiten

22 Euro

von gegenseitigem Respekt geprägten Ehe nicht glücklich. Brita lässt ihn oft warten, ihr Beruf nimmt sie ganz in Anspruch. Differenzen werden angedeutet.

Dann bricht Mumme aus. Vom Vorschuss-Honorar für die Autobiographie kauft er sich ein Retro-Motorrad und besucht Schauplätze seines früheren Lebens in Paris und Südfrankreich. Weil es aber kein wirkliches Zurück gibt, fühlt er sich zunehmend aus der Welt und aus der Zeit gefallen, spürt ein "Reißen im Herzen".

### **Überraschendes Ende**

Im Finale schaltet der radiophile Roman um, als würde abrupt der Sender gewechselt. Die dezente, sich die Phänomene eher analytisch vom Leib haltende Schreibweise geht über ins Pathetisch-Existentielle. Mumme begeht Suizid, ungeplant, aus einer Stimmung heraus. Abgesehen von einigen plakativen Formulierungen ("Er hatte nicht die geringste Vorstellung davon, dass er vom Ende seines Lebens nur noch zwei Stunden entfernt war") kommt das auch für die Leser zu unmotiviert, bei allen leisen Zeichen der Krise und der Melancholie, die der Roman zuvor gesetzt hat.

"Es gibt kein Zurück" ist ein Roman, der erzählerisch schwer in Gang kommt, sprachlich mitunter gespreizt wirkt und dessen melodramatisches Ende nicht ganz überzeugt. Er hat aber seine Momente: triftige Ortsbeschreibungen und Zeitbilder, subtile essayistische Passagen, in denen kleine Dinge Großes bedeuten.